

Kreisblatt-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Ersteinst. wochentlich 4mal. Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., bei ins Haus 1 Mk., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungspreis in Waiblingen und den Amtsbezirken für die kypallae (Garmundzeile oder deren Raum) 6 Pf. monatlich 9 Pf.

Nr. 177

Dienstag, den 14. November 1893

54. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Steinbruch-Berufsgenossenschaft Sektion II. (Bezirk: Baden, Württemberg, Hohenzollern) als Vertrauensmann für den Oberamtsbezirk Waiblingen Herrn E. d. Schüle, Fabrikant in Cannstatt, und als Stellvertreter Herrn G. H. Brünzinger, Werkmeister in Eßlingen, aufgestellt hat.
Waiblingen, den 11. Nov. 1893. R. Oberamt: L h y m.

Lieferung von Schotter und Sand.



Zur Unterhaltung der Bahnstrecke Waiblingen — Heßenthal für das nächste Jahr ist erforderlich:

Die Lieferung von	etwa 2300 cbm. Schotter
Das Brechen von	150 " Kalksteine
Das Brechen und Schlagen von	250 " Kalksteine
Die Lieferung samt Einladen in die Eisenbahnwagen von	50 " Sand

und können die Bedingungen bei den Bahnmeistereien W i n n e n d e n, B a c k n a n g und G a i l d o r f eingesehen werden. Die Angebote auf die Lieferung oder Arbeit haben den Preis pro Kubikmeter, bezw. die Art des Materials, den Ablieferungsplatz und das Quantum zu enthalten und sind, versiegelt und frankirt, spätestens bis **Dienstag den 21. November hieher** einzureichen.
B a c k n a n g, den 10. November 1893 R. Betriebsbauramt: H e r r m a n n.

Waiblingen.

Vfösch-Verkauf.

Nächsten

Mittwoch, den 15. Nov. d. Js.
vormittags 9 Uhr

wird der Vfösch von 2 Schafherden auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 13. November 1893. Stadtpfleger.

Waiblingen.

Grabenerde-Abfuhr.

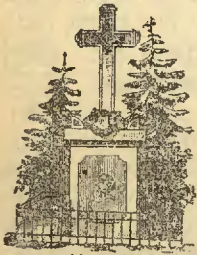
Die Abfuhr der Grabenerde von der Staatsstraße nach Schorndorf wird morgen

Dienstag, den 14. d. Mts. vormittags 11 Uhr auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich vergeben.
Den 11. November 1893. Stadtpfleger.

Privat-Anzeigen.

Hohenacker.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die für uns so schmerzliche Nachricht, daß uns unser lieber Sohn und Bruder,

Gottlob Hermann Gnamm,
am Sonntag Mittag 1/21 Uhr im Alter von 26 Jahren nach kurzer aber schwerer Krankheit durch den Tod entrißen wurde.

Um stille Teilnahme bittet

Die tiefbetrübte Mutter:
Gottlob Gnamm Witwe
mit ihren Kindern.

Beerdigung Dienstag Mittag 1 Uhr.

Ich versende als Spezialität meine Schles. Gebirgs-Halbweinen, 74 cm. br für 13 Mk., 80 cm. br. für 14 Mk

Schlesische Gebirgs-Weine

76 cm. br. 16 Mk., 82 cm. br. 17 Mk. in Schoppen von 33 1/2 m. bis zu d. feinst. Qualitäten. Musterbuch d. sämtl. Weinefabr. fr. Viele Anerkenn.-Schr.

Ober-Glogau i. Schles. J. Gruber.

Waiblingen

Christian Maier, Weingärtner's Witwe hier, bringt
14 ar 74 qm Acker im mittleren Grund

angekauft zu 550 Mk.

8 ar 64 qm Acker in Hofweinsbergen,

angekauft zu 180 Mk

am nächsten

Mittwoch den 15. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im zweiten und letzten Aufstreich zum Verkauf wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 11. November 1893.

Ratschreiberei:
H ö c k e r.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen und herzlichen Beweise wohlthuernder Theilnahme, während des langen Krankenlagers und bei dem Hingang meiner unvergeßlichen Frau

M a r i e geb. Stüber

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dekan, für den erhebenden Gesang der Herrn Lehrer, für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu Ihrer Ruhesätte sagen tiefgefühlten innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karl Oppenländer, Algen.
mit seinen 2 Söhnen.

Waiblingen.

Auktion.



Christian Mayer's Witwe verkauft
am Mittwoch den 15. November

von Vormittags 9 Uhr an

gegen baar im Hause der Witwe Schäfer,
Frohnackerstraße. Zum Verkauf kommt

Bett und Zeitig wand, Leinwand, Scheinwerk,
worunter zwei Stücken, 1 Kommode, 1 Bettlade und
Stühle, sowie allgemeiner Hausrath.

Wozu die Liebhaber eingeladen sind.

zu feinsten und hochsalzigen
Silberstahl-Rasirmesser

verkauft mit Garantie à Mk. 2.15 das-
selbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit
gestattet. Günstige Abnehmer Mk. 2.15

illinger-Zeller Waiblingen.

Umtausch innerhalb 8

Saison-Theater

Lustspiel-Ensemble unter der
Direktion **M. Edel**

Im Saale z. Anker
(auf nochmaliges Verlangen)

Montag, den 13. Nov.

Der Postmichel

von Göttingen.

Schauspiel in 5 Akten v. Schmid.

Rassenöffnung 7 Uhr

Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, d. 15. Nov.

Nachmittags halb 4 Uhr

Kindervorstellung

Die Haulemädchen

Märchen in 4 Akten v. Görner.
Kinder bezahlen auf allen Plätzen
die Hälfte.

abends 8 Uhr

(auf allgemeines Verlangen)

Dorf und Stadt

oder

Eine Schwarzwälder Bauernfamilie

Charakterbild in 5 Akten

v. Birch-Pfeiffer.

Zu dieser Vorstellung werden
keine Zettel ausgetragen.

Bretze der Plätze

1. Platz 80 Pf., 2. Platz 40 Pf.

3. Platz 25 Pf.

Rassenöffnung 7 Uhr

Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

M. Edel.

Verdauungsfördernd, wirkt mächtig
und krankheitshindernd schnell das
ächte staatl. geschützte

Maß- Pulver

d. Chem. techn. Fabrik Gloria Cann-
statt Hauptniederlage bei Herrn

C. Villingen-Zeller,

Waiblingen.

Niederlage in Beinstein bei

Joh. Dehion.

Niederlage in Grobheppach bei

Friedr. Dayer.

Waiblingen.

Reinen

Landhonig

zu billigstem Preis bringt in empfeh-
lende Erinnerung

Im. Scheffel.

Mein reichhaltiges Lager in

Defen

besonders Regulier-Defen, Hopewell-Defen,
Defen & Koch-Defen, außen und innen heizbar,
halte zu geneigter Abnahme empfohlen.

Fritz Mayer.

Eine größere Partie Tuch- und
Buckst.-Neste für Herren- u.
Knabenanzüge geeignet Von 1
bis zu 3 Meter. Bei Meter von
Mt. 1.50 an, garantiert rein Wolle
von Mt. 2.50 an per Meter Breite
der Stoffe 135—145 Cm. empfiehlt

H. Herion, Stuttgart

18 Königsstrasse 18

— Ausverkauf —

Im Gasthaus zum Lamm

I. Stock wird ein Fabriklager von

Tricot-Waaren,

bestehend in

**Normal- & Reformhemden, Unter-
Hosen, Unterjacken,**

für Herren und Damen

Unterröcken, Kinderwäsche

u. f. w. außergewöhnlich billig verkauft.

Zum Besuche ladet ein

P. Fickbogen.

Herbst- & Winter-Kleiderstoffe,

in wollen, halbwollen und baumwollen,
empfiehlt in großer Auswahl

Fritz Mayer.

Gil- & Frachtbriefe

G. F. Sud

Sie Husten nicht mehr

bei Gebrauch von
Kayser's Brust-Caramellen

wohl-schmeckend und sofort lindernd
bei Husten, Heiserkeit,
Brust- & Lungenkatarrh.
Echt in Pat. à 25 Pfg. bei
Fr. Kayser.

Ausnahmeisweiss junges, fettes

Ruhfleisch

pr. Pfund 35 Pf. empfiehlt

Fr. Hess, Metzger.

Eine

Wohnung

im 2. Stock bestehend in 3 Zimmern
sammt Zugehör, sowie ein heizbares
Zimmer hat sogleich zu vermieten.

J. Höhsle,

Solz- & Kohlenhandlung

Neue gutkochende

Erbsen und Linsen

empfiehlt billigt

Karl Klenk.

Feinstes

Schweizerkäse

per Pfund 65 Pfg. ist zu haben bei
Im. Scheffel.

Neue gutkochende

Hülsenfrüchte

empfiehlt

Friedrich Pfander.

Gebrochene

Aepfel

von 6 Pfg. an per Pfund, sind in
verschiedenen Sorten zu haben bei
Im. Scheffel.

— Tapeten! —

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "

in den schönsten und neuesten Mustern
Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler, Lüneburg,

Württemberg.

— Nach einem Erlaß der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft,
Notstandskommission, hat die auf 15. ds. Mts. angeordnete Zählung
des Rindviehbestandes zu unterbleiben, da infolge einer Anregung des
Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) eine außerordentliche Viehzählung
für das deutsche Reich am 1. Dezbr d. J. stattfinden wird.

Waiblingen, 10. Nov Eine weitverbreitete Gewohn-
heit ist das Niederschrauben der Petroleumlampen aus Gründen der
Sparsamkeit, sobald man nicht das volle Licht der Lampe braucht.
Viele Personen, welche abends eine Besorgung außer dem Hause oder
einen Gang in die Nachbarschaft haben, schrauben vor dem Verlassen
des Zimmers die Lampe niedriger, weil sie meinen, eine Ersparnis an
Petroleum hierdurch zu erzielen. Man nimmt dabei den Uebelstand
mit in den Kauf, daß man die Luft des Raumes, in dem die Pe-
troleumflamme brennt, ganz erheblich verschlechtert. Durch das Niedrig-
schrauben der Flamme wird aber nicht einmal eine wesentliche Erspar-
nis an Petroleum erzielt. Siervon kann man sich selbst leicht durch
einen Versuch überzeugen, indem man einmal eine Petroleumlampe mit
einer hellen, dann mit einer niedrig geschraubten Flamme ausbrennen
läßt und die beiden Brennzeiten vergleicht. Man wird dann finden,
daß die niedrig geschraubte Flamme nur sehr wenig länger brennt, als
die das volle Licht spendende. Berücksichtigt man noch den Uebelstand,

der Verschlechterung der Zimmerluft, so wird es wohl selbst jeder rat-
sam finden, die Lampen nicht niedrig geschraubt brennen zu lassen.

Stuttgart, 11. November. Gestern abend zwischen 6
und 7 Uhr wurde ein hiesiger Zuchthausaufseher von dem Zuchthaus-
gefangenen Nebmann mit einem Messer in die Seite gestochen, wodurch
die Lunge verletzt wurde; Auch erhielt derselbe starke Verletzungen durch
Messerschritte im Gesicht. Die Verletzung in der Seite ist eine lebens-
gefährliche; der Verletzte wurde im Sanitätswagen ins Katharinen-
hospital verbracht. Nebmann ist derjenige Zuchthausgefangene, welcher
im Spätjahr 1892 mit dem Gefangenen Conrad im Zuchthaus hier
ausgebrochen ist und in Fellbach verhaftet wurde.

Stuttgart, 11. Nov. [Kasernenneubau.] Die Frage
nach dem Bauplatz für eine neue Kaserne, wie sie nach der Heeresver-
stärkung für die Infanterietruppententeile der Garnison notwendig wurde,
war nicht leicht zu lösen; waren der Militärbehörde doch mehr als
30 Bauplätze, darunter 21 allein bei Stuttgart, zur Auswahl vorgelegt.
Schließlich lagen jedoch nur noch 3, und zuletzt nur 2 Plätze zur Aus-
wahl vor: der Kreglinger'sche Platz in Berg und die sogen. Heidlens-
Aecker. Die letzteren haben, wie man heute hört, den Sieg davon ge-
tragen; sie liegen hart an der königl. Villa. Wenn man die Metzstraße
aufwärts geht und nahe beim Bergfriedhof die nach Ostheim führende
Ostendstraße erreicht hat, so liegen die Heidlens-Aecker zur Linken. Für
Montag sind die Güterbesitzer von der Militärbehörde bestellt, um die
Kaufverträge zu unterzeichnen. Die Verträge unterliegen noch höherer

Genehmigung. Als Kaufpreis werden für den Morgenrand 15 000 M. angegeben.

F e l l b a c h, 10. Nov. Der Gebäudeschaden an dem durch den letzten Brand beschädigten Gebäude beläuft sich auf 1100 M. Die erwähnte geistesranke Person, welche der Urheber des Brandes sein soll, hat jede Schuld von sich abgewendet, trotzdem ist dieselbe in die Privat-anstalt nach Bentelsbach verbracht worden; sie ist aber derselben schon nach zwei Tagen entlaufen und ist ihr Aufenthalt jetzt unbekannt.

B e b e n h a u s e n, 10. Nov. Der Kaiser ist hier um 7 Uhr 45 Min. in Begleitung des Königs nach Tübingen abgefahren, um von dort die Rückreise nach Berlin anzutreten.

L a u t e r b a c h, (O A Oberndorf) 10. Nov. Heute früh 4 Uhr brach in der Wohnung des Bergbauern Gottfr. Nagel im Lauterbacher Thal Feuer aus, durch welches das Bauernhaus mit vielen Futter- und Fruchtvorräten bis auf den Grund niederbrannte. 2 Ziegen und 1 Schwein sind mitverbraunt. Das Feuer entstand in der Kammer des Kinder Mädchens, das sich mit einem der bei ihr schlafenden, unruhig gewordenen Pfleglinge beschäftigte, während das andere Kind eine am Kopfende des Bettes stehende kleine Lampe unversehens umwarf und so das Unglück anrichtete.

S ö h n s t e t t e n, 10. Nov. Schon seit August v. J. wurde die hies. Einwohnerschaft durch eine Reihe von Einbruchdiebstählen und am 13. Okt. d. J. durch Brand in große Aufregung versetzt. Der unermüdbaren Thätigkeit des hiesigen Landjägers Bahh ist es nun gelungen, den Thäter der Einbruchdiebstähle zu ermitteln, und durch die umsichtige Nachforschung seitens des Stationskommandanten Hepp in Heidenheim und des Landjägers Bahh wurde auch der Urheber des Brandes in der Person des Einbrechers festgestellt. Dieser ist ein 18jähr. Schuhmachergeselle, der teilweise von Heidenheim aus seine Raubzüge hieher unternahm, und 6 Einbruchdiebstähle, sowie die Brandstiftung vom 13. Okt. mit allen Einzelheiten eingestand.

Am 9. d. M. ist in **G h e n w e i l e r**, O A. Saulgau, ein Wohn- und ein Oekonomiegebäude, in **M e n g e n** eine Scheuer abgebrannt, sowie ein weiteres Gebäude beschädigt worden; Entstehungsursache bei beiden Brandfällen nicht bekannt.

K e u t l i n g e n, 9. Nov. Nachdem unser Nachbarort Bezügen mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage vorangegangen ist, welche seit etwa 8 Tagen im Betrieb ist, will nun auch Pfüllingen mit einem solchen Unternehmen folgen. Es sollen bereits über 20 Teilnehmer mit 400 Lampen hiezu angemeldet sein; die vorhandene Kraft kann die doppelte Zahl Lampen speisen. Die Anlage wird durch den Elektrotechniker Keiser in Stuttgart erstellt.

K e u t l i n g e n 10. November. Bei der heutigen Landtags-ersatzwahl wurde Rechtsanwalt Bayer in Stuttgart mit 1455 Stimmen gewählt. Gemeinderat Rupp erhielt 864 Stimmen, der Sozialist Agster 106. Zerspittert waren 4. Bayer ist somit gewählt.

M a r b a c h, 10. November. Die heutige Feier zum Geburtstage des größten Schwabens hat auch in diesem Jahr den Sammlungen des Schillerhauses weitere ansehnliche Schätze zugeführt. Ein treuer und eifriger Förderer der Bestrebungen des Schillervereins hat, wie seit Jahren, am Geburts- und Todestage des Dichters, so auch heute, eine Anzahl von Briefen Schillers, seiner Gattin Charlotte, Danneberg und des Herzogs Karl Eugen in das Schillerhaus gestiftet, dazu aber auch interessante und bedeutende Schriften und Briefe anderer schwäbischer Dichter (von Hölderlin, Uhland, Mörike u. s. w.). Durch diese neuesten und die Zuwendungen der letzten Jahre haben die hiesigen Sammlungen immer mehr den Charakter eines Schillerarchivs und eines Archivs der schwäbischen Dichter und Schriftsteller gewonnen. Schon jetzt werden diese Sammlungen von deutschen Gelehrten und Forschern vielfach aufgesucht und benützt.

— In **S c h u r a** wollten einige Knaben im Wald ein Eichhörnchen fangen, wobei einer derselben eine Tanne erstieg und sich eben an einem dünnen Ast emporzuschwingen wollte, als dieser brach und der „Kühne“ etwa 3 Meter hoch herabstürzte und dabei einen Oberschenkelbruch erlitt.

R o c h e n d o r f, 8. Nov. Gestern mittag wurde in Wimpfen in der „Hölde“ unter dem Mathildenbad ein Bauerzmann aufgefunden, der wohl in der Dunkelheit der Nacht vom Weg abgekommen und den steilen Abhang hinuntergestürzt ist. Dem Verunglückten waren Arme und Beine vollständig erfroren. Er konnte noch seinen Namen angeben, starb aber bald nach seiner Aufnahme in das Wimpfener Spital.

A u s d e m D e r a m t G a i l d o r f, 8. November. (Aberglauben.) Einem Bäuerlein wird eine Summe Geldes gestohlen; stracks geht er zum „Blaser“ oder Hexenmeister, deren es in seiner weiteren Umgebung nicht wenige giebt. Der Wundermann giebt ihm allerlei Kräuter und Pulver, das soll er sieben Tage lang an einem fort kochen bis Alles zu wenigen Tropfen eingekocht sei. Dann solle er den Rückstand einnehmen, und alsbald werde der Dieb sterben! Gesagt, — gethan; ob der Dieb gestorben ist, weiß Niemand, denn man kannte ihn nicht. Also geschehen im Herbst 1893.

U l m, 9. Nov. Der Lehrling eines hies. Metzgermeisters wurde gestern Nachm. von seinem Meister nach Donaurieden geschickt, um dort ein um den Preis von 150 M. gekauft. Kind abzuholen und hieher zu verbringen. In der Nähe des Forts Kuhberg sah heute das Tier, riß aus, sprang in die Donau, die es durchschwamm und erreichte das bayr. Ufer. Ein in der Nähe beschäftigter Sandführer sezte den Lehrling über und war ihm behilflich, das Kind wieder einzufangen. Er brachte dasselbe sodann bis zum Neu-Allmer Schießhaus, dort sträubte

es sich aber, weiterzugehen. Ein des Wegs kommender Mann erbot sich nun, es so lange zu halten, bis der Lehrling seinen Meister herbeigeht. Als die Beiden später an den Halteplatz zurückkehrten, war weder Mann noch Kind zu sehen; es ist bis heute Abend noch nicht gelungen, eine Spur derselben aufzufinden.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 7. Nov. (Weinsteuergesetz-Entwurf.) Die Blätter veröffentlichen nun auch den Entwurf des Weinsteuergesetzes in der Form, wie er dem Bundesrathe zugegangen ist. Der Entwurf bestimmt als Steuer für Naturwein im Werthe über 50 M. für den Hektoliter 15 Prozent vom Werthe, für Schaumwein 20 Prozent, für Kunstwein 25 Prozent, mindestens aber 10 M. für den Hektoliter. Die Steuerpflicht tritt ein beim Uebergang des Weins vom Ausland, von der Zollniederlage, vom Hersteller oder Großhändler an den Kleinhändler und Verbraucher. Die Steuer wird vom Kleinhändler und Verbraucher entrichtet. Als Werth gilt der Kaufpreis, für den der Kleinhändler oder Verbraucher den Wein erworben hat. Bei ausländischem Wein wird der Zollbetrag hinzugerechnet. Befreit sind der eigene Verbrauch des Herstellers, Metz- und Kommunionwein, Wein zur Herstellung von Essig und Branntwein, sowie Weinproben. Die Erhebung und Verwaltung der Weinsteuer erfolgt durch die Landesbehörden, denen die Kosten bis auf Weiteres von Reichswegen vergütet werden. Für die beim Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Weinvorräthe ist von den Kleinhändlern eine Nachsteuer zu entrichten.

B e r l i n, 8. Nov. (Der Nettoertrag der Weinsteuer) wird vorläufig auf 15 Millionen Mark berechnet. Die Kontrollmaßregeln beschränken sich im wesentlichen auf die Transportkontrolle. Die Strafbestimmungen sind ungemein hoch u. streng bezüglich der Belegung mit Geldbuse und mit Haft. Die Weinvorräthe der Verbraucher sollen einer Nachsteuer nicht unterliegen. Dieselbe ist nur in Aussicht genommen für Weinvorräthe, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes sich im Besitz von Kleinhändlern befinden. — Von Bedeutung erscheint eine Bestimmung, welche den Gemeinden gestattet, Wein einer örtlichen Verbrauchsabgabe zu unterwerfen. Der Entwurf schlägt vor, die geltenden gesetzlichen Vorschriften, welche dem entgegenstehen, aufzuheben und den Gemeinden die Besteuerung des Weines bis zu einem Fünftel der Reichsteuersätze freizustellen.

— Durch einen Katzenbiß wurde in Berlin eine Witwe F. schwer verletzt. Während sie auf dem Sopha schlief, sprang ihr die Katze auf den Leib und biß sie in den Kehlkopf. Auf die Hilferufe der Gebissenen eilten Familienmitglieder herbei, denen es erst nach vieler Mühe gelang, die Katze zu verjagen. Die Verwundete mußte nach einem Krankenhause überführt werden.

— Der Berliner Rauchklub „Giftnudel“ veranstaltete dieser Tage ein Wettrauchen. Den Preis sollte der erhalten, der während der festgesetzten zweistündigen Rauchzeit die meisten Zigarren aufrauchte. Sieger war ein Schlosser Knopf, der nicht weniger als zehn Zigarren in Asche verwandelte. Für einige Teilnehmer an der unsinnigen Wette hatte übrigens das Vergnügen unangenehme Folgen.

— Ein schrecklicher Fall hat sich in **W a n n e** (bei Bochum) ereignet. Zwei Brüder betrieben gemeinsam ein Geschäft und nahmen sich zur Führung des Haushalts eine junge Frauensperson ins Haus. Beide verliebten sich in das Mädchen, das wieder dem Jüngsten der Beiden Gehör schenkte. Der ältere half sich, bezw. suchte sich zu helfen, indem er den jüngeren Bruder aus dem Hause that, ihn auch zum Austritt aus dem Geschäft veranlaßte. Damit hatte er aber die Liebe des Mädchens nicht gewonnen, dieses blieb dem Vertriebenen treu. Nun erschöpfte der fast rasend gewordene ältere Bruder erst das Mädchen, dann jagte er sich mehrere Kugeln in die Brust. Beide waren gleich todt.

Ausland.

P a r i s, 8. Nov. (General Dobb) meldete dem Marineminister, daß Behanzin ihn von der Entsendung eines Gesandten nach Frankreich benachrichtigt habe. Dobb erwidert, daß siegreiche Frankreich hätte das Recht, die Unterwerfung zu verlangen. Die Agonistämme erbeten sich das französische Protektorat. Dobb marschirte nach Norden. Die Truppen befanden sich in gutem Zustand.

P a r i s, 11. Nov. Nachrichten aus Madrid zufolge hätte sich ein Abgesandter des Sultans von Marokko mit Zustimmung der Kabylenführer bei Melilla zum General Macias begeben und 8 Tage Waffenstillstand erbeten. Macias habe zuvor die Stellung von Geiseln verlangt. — Weitere Meldungen aus Melilla besagen: Da die Kabylen keine Geiseln stellten, begann General Macias die Beschießung ihrer Stellungen wieder.

L o n d o n, 11. Nov. Daily News meldet aus Fort Viktoria: Dasselbst eingetroffene Kolonisten, von Goldquellen überrascht, beschloßen sich dort niederzulassen.

L o n d o n, 9. Nov. Der Newyorker Herald meldet aus Montevideo: Das Rebellen Schiff Liquidaban und das Fort Villegagnon begannen am Dienstag eine heftige Beschießung von Rio de Janeiro. Die Beschießung dauerte fort und richtete in verschiedenen Stadtteilen beträchtlichen Schaden an. Die Forts Santa Cruz und Lage erwidern die Kanonade. Man glaubt, Mello werde versuchen, einen entscheidenden Schlag vor der Ankunft der Schiffe Peizotos aus Newyork zu führen. Die Föderalisten von Rio Grande do Sul drangen in Santa Catarina ein. Der brasilianische Minister des Auswärtigen telegrafirte an den Herald, daß bei der Pulverexplosion in Ilha do Governador, wodurch

3 englische Offiziere getötet wurden, auch 60 Insurgenten umgelassen sind. Das Unglück sei der Fahrlässigkeit der Insurgenten zuzuschreiben.

Barcelona, 9. Nov. Die verhafteten Anarchisten leugnen die Teilnahme an dem Dynamitanschlag im Theater. Verdächtig ist der Italiener Maurizio Soldani, dessen Taschentuch Abdrücke von Zündlöchern einer Bombe aufweist, als wäre sie darin eingewickelt gewesen. Auch ein französischer Anarchist ist verhaftet. Die Zahl der Verwundeten übersteigt 50, wovon wahrscheinlich mehrere sterben werden. (Unter den Getöteten, über 20, sollen sich zwei Sängern und mehrere Damen der Aristokratie befinden, die auf der Stelle getötet wurden.)

Barcelona, 11. Nov. Es sind weitere 7 der im Teatro Liceo verwundeten Personen gestorben.

Madrid, 9. Nov. Der Aufstand auf Cuba ist beendet; die letzten Auführer wurden unterworfen.

Santander, 9. Nov. Im Boden des Schiffes Nachhago wurden noch 40 Kisten Dynamit intakt aufgefunden. Als die Behörden dieselben in Sicherheit bringen wollten, bemächtigte sich eine Banik der Bevölkerung. 20 000 Leute flüchteten ins Freie, andere stürmten in die abfahrenden Eisenbahnzüge. Beim Gedränge kamen zahlreiche Verwundungen vor.

Am 1. Nov. haben die Engländer einen zweiten Sieg über die Matabeles davongetragen, der ihnen den Weg zur Hauptstadt Buluwayo öffnete, womit man nun die Feindseligkeiten als beendet ansieht. Daily News zufolge fand die Armee der Gesellschaft, als sie in Buluwayo einrückte, nur Greise, alte Weiber und 2 englische Kaufleute, Fairbairn und Usher, die von Lobengula mit seltener Nachsicht behandelt worden waren. Letztere erzählten, daß Lobengula schon seit einer Woche die Hauptstadt räumen und dabei das Pulvermagazin mit 80 000 Patronen und 2500 Pfund Pulver in die Luft sprengen ließ. Lobengula hätte den neuen Kampf gern vermieden, aber die Krieger bestanden auf einem neuen Versuche. Angeblich wurde Lobengula sofort eine kleine berittene Abteilung mit eingeborenen Führern nachgeschickt, die ihn zur Rückkehr und Ergebung aufforderten und Lobengula baten, seine Untergebenen nicht ohne Nahrungsmittel und angesichts der Regenzeit aufs Spiel zu setzen, indessen setzte Lobengula den Marsch nach Zambesi fort. Anders lauteten die Nachrichten des Daily Telegraph. Nach ihnen wurde Buluwayo förmlich gestürmt, die vereinigten Heereskörper von Fort Victoria und von Fort Salisbury umgaben den Kraal, schossen ihn in Trümmer und rückten von 3 Seiten in die Hauptstadt ein. Obgleich die Matabele mit Flinten bewaffnet waren, verstanden sie doch nicht, Gebrauch von den Feuerwaffen zu machen. Sie ließen 2000 Tote und Verwundete zurück und flohen. Um das Pulvermagazin waren 1000 Matabele versammelt, von denen die Hälfte bei der Explosion das Leben verlor. Nach 3stündigem Kampfe war die Hauptstadt ein rauchender Trümmerhaufen. Lobengula ist flüchtig, doch gilt die Matabelemacht für endgiltig gebrochen. Der Betschuanahäuptling Kama ist mit 1700 Betschuanas unter dem Vorwand des Ausbruchs einer Pockenepidemie nach Palapye zurückgekehrt.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 15. (Nachdr. verb.)

„Über bester Schwager, muß ich Deinem Gedächtnis wirklich auf die Sprünge helfen, ahnst Du wirklich nicht, wer sich am Ende diese horrible That zu Schulden kommen ließ?“ — „Bitte Wanda, schweige,“ hörte ich die Gnädige sehr ängstlich sagen, „Segen wird auf dem Gelde nicht ruhen und Hans vermisst die Summe wohl kaum, nicht wahr, lieber Mann, Du läßt die böse Geschichte auf sich beruhen?“ — „Nein, liebe Olga, ist's so weit gediehen, will ich unter allen Umständen Gewißheit haben, ob wir von Dieben umgeben sind, oder ein frecher Patron die Dreistigkeit hatte sich ins Schloß einzuschleichen. Erkläre Dich deutlicher Wanda,“ sagte der Herr Graf darauf sehr bestimmt. — „Nun wenn Du es wünschst, Hans, muß ich freilich, wenn auch schweren Herzens meiner Vermutung Worte leihen. Ein Kind aus dem Volke hätte Ihr nie zu Euch empor ziehen sollen, es widerspricht schwer solch' einer Versuchung,“ sprach das gnädige Fräulein. — „Du willst doch nicht etwa sagen, daß Magda,“ — unterbrach der Gnädige erschrocken — „Ja, leider flog mir der Gedanke einen Augenblick durch den Kopf und ehe wir etwa Unschuldige beschuldigen, müßtest Du Dir nach meiner Ansicht Gewißheit verschaffen. Das Mädchen hat sicher ihre paar Sachen zusammengepackt, mache Dir die Mühe, herauf zu gehen, um einen flüchtigen Blick in den Kram zu thun, erklang wieder des gnädigen Fräuleins Stimme — „Wie dürfen wir eine Person, die wahrlich nicht nach einer Diebin aussieht, so bloßstellen,“ warf Herr von Haldenbruch zum erstenmal ein. — In demselben Augenblick ließ sich das silberhelle Lachen der Komtesse und Magdas fröhliche Stimme hören, die durchaus nach keinem bösen Gewissen klang. Ich trat schnell in eine Nische und der Graf im Augenblick des Unmutes öffnete die Thür und rief sehr barsch: „Treten Sie einmal näher, Fräulein! Ihr beiden geht hinunter!“ Mit den Worten schob er die Kinder von der Thür zurück und schloß sie hinter sich. Das Unerwartete schien auf Magda einen peinlichen Eindruck hervorzurufen, fuhr die alte Brigitte seufzend fort zu erzählen. „Ach Fräulein, so zornig war sie noch nie vom Herrn Grafen angeredet worden! Verlegen, erst alle Anwesenden fragend anblickend, dann die Augen ängstlich zu Boden gesenkt, soll die Ärmste dagestanden haben.“

Friedrich sagt, wie ein Opferlamm, dem man das Messer in das Herz stößt. Nach einigen Sekunden tiefen Schweigens sagte der Graf mit strenger Stimme:

„Was hatten Sie in meinem Zimmer zu thun?“ „Ich“ — stotterte die Befragte kleinlaut, „ich öffnete nur ein kleinwenig die Thür, um zu sehen ob die Comtessen hier wären, da die Frau Gräfin mir den Befehl erteilt hatte, mit ihnen spazieren zu gehen.“ „So!“ stieß der Graf sehr ärgerlich hervor, „und sahen Sie nichts, was ihnen einer näheren Befichtigung wert erschien?“ „Nein, nichts, Herr Graf!“ Magdas Stimme zitterte heftig und im nächsten Augenblick hörte ich ein jämmerliches Schluchzen. Liebes Fräulein, alles, was meinem horchenden Ohr entgangen war, habe ich darnach von Friedrich erfahren und lieber hätte ich mir die Zunge abgebissen, ehe ich noch einmal die alten Geschichten aufgerührt, wenn ich mir nicht den ganzen heutigen Tag gesagt hätte, es muß sein, warne das verlassene Kind.“ „Ja ja, ich bin Ihnen auch herzlich dankbar, liebe Frau, aber nur weiter, weiter,“ rief Elise laut. „Still!“ um Gottes Willen, bestes Fräulein, uns darf niemand hören und die Zimmer von Fräulein Wanda liegen hier auf demselben Corridor, dort weiter am Ende des Ganges. Man kann nicht wissen! Und noch vorsichtiger und leiser fuhr die Frau fort zu erzählen:

„Der Herr Graf, sonst voll Güte und Nachsicht gegen seine Untergebenen, ließ sich durch des Kindes Mangelhaftigkeit irre leiten und ging recht unbarmherzig mit unserer kleinen, sanften Magda um.“ „Sahen Sie hier auf dem Schreibtisch meine gefüllte Börse liegen?“ schrie er fürchterlich laut.

„Ja, die sah ich,“ stotterte sie kaum verständlich. „Nun, die Börse ist fort und niemand will in meinem Zimmer gewesen sein, so bestätigt es sich, daß Sie allein darin waren.“ „Die Börse fort?“ schrie die Unglückliche, „fort, oh mein Gott und ich — ich soll wohl die Diebin gewesen sein? O, lieber sterben, wie diese Schande über mein und der alten Eltern Haupt bringen: Wem tat ich was zu leide, daß man mich solch' entsetzlicher Schuld anklagt?“

Fräulein Wanda warf noch einige Worte hin; die Frau Gräfin schien zu weinen und auch mir liefen die Thränen längst die Backen herunter, wer ein Herz hatte, den mußten die unschuldigen Worte, weiß Gott, rühren. „Und Herr von Haldenbruch,“ sprach Elise zögernd, „was sagte der?“ „Liebes Fräulein, der glaubte nicht an die Schuld des Kindes, selbst da nicht, als es überführt wurde.“ „Überführt? Oh, entsetzlich! Aber weiter, weiter Frau Brigitte!“

„Das Rollen eines Wagens“, sprach diese weiter, „brachte mich wieder so etwas zur Besinnung, ich dachte mir, daß es Kellers sein würde, den die Ungeduld trieb, sein Kind selbst abzuholen, und so war es denn auch. Als ich vor die Thüre trat, kam er mir schon über den Hof entgegen, denn er vergaß nie den Respekt und ließ sein bescheidenes Fuhrwerk stets an dem Thor halten. Bei meinem Anblick indes blieb dem biederen Mann der „Guten Tag“ in der Kehle stecken und als ihm eine Ahnung überkam, rief er hastig: „Was ist vorgefallen? Ist Magda etwas zugestoßen?“

Ich schüttelte ihm teilnehmend die dargebotene Hand und verständigte ihn in großer Eile so halbwegs von dem Malheur. Aber er ließ meiner Auseinandersetzung nur ein halbes Ohr und war mir voran, in einigen Säten die Treppe rauf. Erst horchte der Ärmste einen Augenblick an der Thür, als er aber den lauten Jammer seiner Magda hörte, trat er ohne anzuklopfen, ohne die Thür hinter sich zu schließen, direkt ein. Nun konnte ich ganz deutlich sehen und hören. „Verzeihung, Herr Graf“, rief er über alle Maßen erregt, „wenn ich ohne Meldung hier stehe, indes die Liebe eines Vaters für ein armes, verfolgtes Kind, läßt jede Rücksicht in den Hintergrund treten. Sage, mein Liebling, wer hat Dir wehe gethan?“ sagte er darauf sehr sanft zu dem Mädchen, das stumm und starr vor sich hin schaute. Da hob sie den feuchten Blick auf einmal empor, als erkenne sie jetzt erst des Vaters Stimme ihre Züge belebten sich immer mehr und wie wenn das Herz ihr brechen sollte, schluchzte das Unglückskind, sich an Kellers Brust werfend: „Vater, o Vater, sie wollen mich zur Diebin machen, mein Herz ist rein von jeder Sünde, rette mich vor Ihnen!“ Fortf. folgt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen Fruchtpreise vom 11. Novbr. 1893.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Haber	Mk. 8 50.	Mk. 8 35	Mk. 8 20	Mk. 8 39. per Str.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit daß unser liebes Kind
Bertha
im Alter von 1 Jahr nach kurzem schweren Leiden an Luftröhrentzündung heute Mittag 11 Uhr verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten
die tiefbetrübten Eltern
Gottlob Häufer,
Fridriac geb. Häberle.

